

MANN SUCHT FRAU - FRAU SUCHT MANN

Erste nationale Fachtagung zum Thema Gender und Sucht
Donnerstag, 2. Februar 2006

LES DEPENDANCES ONT UN SEXE...DE QUEL GENRE ?

Première journée nationale « Genre et addictions »
Jeudi, 2 février 2006

Die erste nationale "Gender und Sucht"-Tagung vom 2. Februar 2006 unter dem Titel "Frau Sucht Mann - Mann Sucht Frau" wurde von der Schweizerischen Koordinations- und Fachstelle Sucht INFODROG in Zusammenarbeit mit Frau Marie-Louise Ernst, Beauftragte des Bundesamtes für Gesundheit BAG für die Förderung gendergerechter Suchtarbeit, organisiert.

Im Bereich frauengerechter Suchtarbeit sind wissenschaftliche Grundlagen bereitgestellt und praxisorientierte Instrumente entwickelt und eingeführt. Das Wissen um frauenspezifische Aspekte der Sucht hat sich in den letzten Jahren in Definitionen, Kriterien und in Form von Angeboten konkretisiert. In Bezug auf männerspezifische Aspekte bestehen grosse Lücken hinsichtlich der wissenschaftlichen Basis und dementsprechenden Hinweisen für eine konkrete männergerechte Suchtarbeit.

Deshalb hat das Bundesamt für Gesundheit BAG auf der Basis von zwei Vorarbeiten eine Studie zu den Grundlagen männergerechter Suchtarbeit in Auftrag gegeben, deren Resultate am 2. Februar 2006 erstmals präsentiert wurden.

An der nationalen Gender-Tagung "Frau Sucht Mann - Mann Sucht Frau" sind im Weiteren der Stand der Forschung und Praxis der Suchtarbeit in Bezug auf beide Geschlechter aufgezeigt und mögliche zukünftige Wege ausgeleuchtet worden.

Die vorliegende Tagungsdokumentation gibt die Referate und Folien in der Originalsprache (deutsch oder französisch) wieder. In der zweiten Tagungssprache finden Sie die übersetzte Zusammenfassung der Referate in Form eines Abstracts sowie die übersetzten Originalfolien.

An Marktständen stellten 14 Einrichtungen und Projekte aus der gesamten Schweiz ihre Gender-Angebote vor, welche sie für suchtmittelabhängige Frauen und Männer entwickelt haben. Die Selbstbeschreibung der vorgestellten Projekte finden Sie im zweiten Teil der Tagungsdokumentation.

Die Tagung "Frau Sucht Mann - Mann Sucht Frau" stiess auf ein grosses Echo und wurde von 200 TeilnehmerInnen besucht, davon 1/3 Männer und 2/3 Frauen. 1/4 der TeilnehmerInnen kamen aus der Westschweiz und dem Tessin, 3/4 aus der Deutschschweiz.

Franziska Eckmann
INFODROG

La première journée nationale "genre et addiction" sous le titre "LES DEPENDANCES ONT UN SEXE... DE QUEL GENRE?" a été organisée par la Centrale suisse de coordination des addictions INFODROG et Mme Marie-Louise Ernst, la déléguée pour les questions Genre dans le domaine des dépendances, Office fédéral de la santé publique.

Dans le domaine de l'aide aux femmes ayant des problèmes de dépendances, les connaissances scientifiques et les instruments concrets existent et sont déjà appliqués sur le terrain. Le savoir sur les aspects spécifiques femmes a déjà trouvé sa concrétisation dans des définitions, des critères et des offres d'aide. Concernant les aspects spécifiques hommes, il existe par contre de grandes lacunes quant aux données scientifiques et aux informations permettant la prise en compte de ces aspects dans l'aide aux personnes ayant des problèmes de dépendances.

C'est pourquoi l'Office fédéral de la santé publique OFSP a donné le mandat de faire une étude à ce sujet -sur la base de deux études préalables- dont les résultats ont été présentés pour la première fois lors de cette journée.

La recherche et la pratique dans le domaine des addictions en lien avec les deux genres ont fait donc pour la première fois en Suisse l'objet d'une journée nationale. En outre, l'ouverture et l'élaboration de nouvelles voies ont tenu également une place importante dans les objectifs de la journée "LES DEPENDANCES ONT UN SEXE...DE QUEL GENRE?".

La documentation de la journée ci-jointe comprend les conférences et les présentations dans leur langue originale (français ou allemand). Vous trouverez toutefois un résumé des conférences ainsi que la traduction des présentations dans la deuxième langue.

En plus des conférences, 14 institutions en provenance de toute la Suisse ont présenté leurs programmes et projets spécifiques « genre et addiction » dans un marché avec des stands. Dans la deuxième partie de la documentation, vous trouverez la description effectuée par chacun des projets présents.

La journée a connu un succès remarquable avec la participation de 200 personnes, dont 1/3 hommes et 2/3 femmes, 1/4 des participantes provenant de la Suisse romande et du Tessin, 3/4 de la Suisse alémanique.

Franziska Eckmann
INFODROG

Inhaltsverzeichnis

Eröffnung der Tagung - Grusswort des BAG

lic.phil. Markus Jann, Leiter Sektion Drogen, Bundesamt für Gesundheit, BAG

Einleitung

Lic. phil. Marie-Louise Ernst, Psychologin und Organisationsberaterin, Beauftragte des BAG für die Förderung gendergerechter Suchtarbeit

Das Geschlecht: Quelle unterschiedlicher Wirkung von Drogen und Medikamenten

Dr. Ivan Berlin, Service de Pharmacologie, Groupe Hospitalier Universitaire Pitié-Salpêtrière Université Paris VI Pierre et Marie Curie, Paris, Frankreich

Sucht und Gendermainstreaming

Prof. Dr. med. Christel Zenker MPH, FH Münster, Deutschland

Coming out der frauengerechten Suchtarbeit? -

Ein Blick auf 20 Jahre frauengerechte Suchtarbeit in der Schweiz

Lic. phil. Christine Spreyermann, Büro sfinx Bern

Sucht: Ist es notwendig über die Männer zu sprechen?

Wurde nicht schon alles gesagt?

Michel Graf, Autor der Studie "Sucht und Männlichkeit" und Direktor der SFA Lausanne

Welche Zukunft für das Thema Gender in der Suchtarbeit?

Gender together: Ausblick

Lic. phil. Marie-Louise Ernst, Psychologin und Organisationsberaterin, Beauftragte des BAG für die Förderung gendergerechter Suchtarbeit

Marktstände

Contenu

Mot d'ouverture et bienvenue de l'OFSP

Markus Jann, Leiter section drogues, Office fédéral de la santé publique, BAG

Introduction

Marie-Louise Ernst, déléguée pour les questions Genre dans le domaine des dépendances, Office fédéral de la santé publique OFSP

Le sexe : source de variabilité des effets des xénobiotiques (drogues et médicaments)

Dr. Ivan Berlin, Service de Pharmacologie, Groupe Hospitalier Universitaire Pitié-Salpêtrière Université Paris VI Pierre et Marie Curie, Paris, France

Dépendances et Gender Mainstreaming

Prof. Dr. med. Christel Zenker MPH, FH Münster, Allemagne

Coming out du travail spécifique aux femmes dans le domaine des dépendances?

- Un regard sur les 20 dernières années en Suisse

Lic. phil. Christine Spreyermann, Büro sfinx, Berne

Dépendances: faut-il vraiment encore parler des hommes? N'a-t-on pas déjà tout dit?

Michel Graf, auteur de l'étude "Genre masculin et dépendances" et directeur de l'ISPA, Lausanne

Thème genre dans le domaine des addictions: quel futur? Gender together - Regard vers le futur

Marie-Louise Ernst, déléguée pour les questions Genre dans le domaine des dépendances, Office fédéral de la santé publique OFSP

Stands

Eröffnung der Tagung - Grusswort des BAG

lic.phil. Markus Jann, Leiter Sektion Drogen, Bundesamt für Gesundheit

We are doing gender - ob wir dies nun wollen oder nicht

Unabhängig davon, was, wann oder wie wir etwas tun, wir tun es immer als Frau oder als Mann. Da bleibt uns keine Wahl. Dagegen können wir versuchen, uns unsere Rolle als Frau oder Mann bewusst zu machen. Niemand bestreitet, dass Frauen und Männer sich unterscheiden und die Geschichte lehrt uns, dass viele weltbewegende aber auch alltägliche Dramen auf den sogenannten kleinen Unterschied zwischen den Geschlechtern zurückzuführen sind. Sich diese Unterschiede bewusst zu machen, heisst, diese Dramen besser zu verstehen und wohl auch besser bewältigen zu können.

Etwas besser bewältigen zu können bedeutet wiederum, wirksamer zu handeln, was in unser aller Interesse ist. Wirksamkeit muss das Ziel allen staatlichen Handelns sein, da nur wirksame Massnahmen den Einsatz von Mitteln der öffentlichen Hand überhaupt rechtfertigen.

Wirksam handeln bedingt, bei der Suche nach Lösungen alle relevanten Faktoren, die ein Geschehen und die davon Betroffenen beeinflussen, in die Überlegungen einzubeziehen. Da es sich bei Betroffenen aber immer um Frauen oder Männer, Mädchen oder Jungen handelt, sind das biologische und das soziale Geschlecht entscheidende Faktoren, welche die Wirkung beeinflussen.

Geschlechtsspezifische Bedürfnisse und Aspekte vermehrt zu berücksichtigen, heisst demnach zu vermehrter Wirkungsorientierung beizutragen. Wirksamkeit wird somit zum stärksten Argument für Gender Mainstreaming in der Suchtarbeit.

Für Gender Mainstreaming, bzw. die stärkere Berücksichtigung der spezifischen Eigenheiten des sozialen Geschlechts in Planung, Entwicklung und Umsetzung von Massnahmen im Suchtbereich setzten sich bislang vor allem Frauen ein. Männer stehen diesem Konzept nach wie vor eher skeptisch gegenüber, möglicherweise aus Angst, etwas zu verlieren, weil auch die Strukturen und Angebote der Suchthilfe aus einer primär männlichen Optik entwickelt worden sind? Das wäre zumindest dann verständlich, wenn „aus einer männlichen Optik entwickeln“ gleichbedeutend mit der bewussten Berücksichtigung der männlichen Bedürfnisse bei der Planung, Entwicklung und Umsetzung von Massnahmen wäre. Konkrete Anzeichen, dass dies tatsächlich der Fall ist, gibt es allerdings kaum und solange die männerspezifischen Bedürfnisse nicht explizit reflektiert und hinterfragt werden, können wir auch nicht erwarten, dass ihnen genügend Rechnung getragen wird.

Genau das will aber Gender Mainstreaming, das somit keine Bedrohung für den Mann darstellt, sondern vielmehr eine Chance, den unterschiedlichen Bedürfnissen von Frau und Mann in der Suchthilfe gerecht werden zu können - nicht, um damit einem moralischen Anspruch zu genügen, sondern, um Wirkung zu erzielen.

Einleitung

Lic. phil. Marie-Louise Ernst, Psychologin und Organisationsberaterin, Beauftragte des BAG für die Förderung gendergerechter Suchtarbeit

- **Gender Together** – unter diesem Motto soll die Fachtagung stehen, auch wenn die Überschrift im Programm erst am Schluss auftaucht. Die Überschrift soll Programm sein und bezeichnet einen Meilenstein in der schweizerischen Geschichte des Gender Mainstreamings im Suchtbereich. Wie es dazu gekommen ist, was die heutige Tagung Ihnen bietet, will ich Ihnen jetzt erläutern, um dann am Schluss des Tages einen Ausblick zu wagen.

Gender together

- Wie Franziska Eckmann gesagt hat, wurde ich 1997 mit einem Mandat des BAG für die Förderung frauengerechter Suchtarbeit beauftragt. 2001 wurde es um die Förderung gendergerechter Suchtarbeit erweitert. Die Ziele des Mandates haben nach wie vor Gültigkeit.

Ziele des BAG-Mandates Förderung gendergerechter Suchtarbeit	
•	Bereitstellen von wissenschaftlichen Grundlagen
•	Hilfestellung bei der Umsetzung der Erkenntnisse in die Praxis
•	Finanzielle Unterstützung und Starthilfen bei Pilotprojekten

- Wie wurde das Mandat in den Jahren seit 1997 umgesetzt? Die folgende Darstellung zeigt einige Fakten auf. Sie sehen die Arbeitsfelder, in welchen die Umsetzung stattfand, das jeweilige Zielpublikum und Beispiele.

Arbeitsfelder	Zielpublikum	Beispiele	Arbeitsfelder	Zielpublikum	Beispiele
1. Beratung und Weiterbildung	BAG, Institutionen, Projektgruppen, Fachleute	KOSTE, FASO, RADIX, Sektionen des BAG, Mascara Bus, Frankental, Plattform Femmes, dépendances, Fondation Vaudoise contre l'alcoolisme, Supra-F, etc. ►120 Institutionen	4. Projekt Frauen-Netz-Qualität	Institutionen im niederschweligen Bereich	Frauen-Gasse Basel, Contact Bern, Quali 8, Genf etc. ►10 Institutionen
2. Öffentlichkeitsarbeit	Fachleute	BAG-intern (z. B. Journal-Club) Tagungen (z. B. Qualität hat ein Geschlecht) Publikationen (z. B. Lehrbücher, Referate, Fachzeitschriften) ►60	5. Erfahrungsgruppe Frauen - Netz - Qualität	Institutionen im niederschweligen und stationären Bereich	Frauen-Gasse Basel, Contact Bern, Quali 8, etc. ►20 Institutionen
3. Internationale Gremien	Internationale Fachöffentlichkeit	Groupe Pompidou, ICAA, UMO DC, etc. ►18	6. Entwicklung Männergerechte Suchtarbeit	Institutionen, Fachleute	Studie „Sucht und Männlichkeit“ begleitet Einzelne Beratungen

- **Beratung und Weiterbildung:** Ich erinnere mich gerne an institutionsinterne Weiterbildungen, bei denen es ab und zu auch rote Köpfe gab. Als ich vor mehr als 25 Jahren mit meiner Arbeit im Suchtbereich anfang, hat einmal ein Pfarrer nach einer Veranstaltung zu Drogenproblemen, bei der es ziemlich hitzig zu und her ging, tröstend zu mir gesagt, dass es gut sei, wenn es rote Köpfe gebe, weil es erst dann etwas nütze.
- **Öffentlichkeitsarbeit:** Sehr befriedigend war hier zum Beispiel der Auftrag, als Gastredaktorin ein Heft der Zeitschrift „abhängigkeiten“ zu gestalten. Endlich war einmal genug Platz da, um viele Facetten des Gender-Themas auszuleuchten.
- **Internationale Gremien:** Ein Höhepunkt war für mich die Einladung zur Mitarbeit an einem weltweiten Bericht der UNO DC zum Thema „Substance abuse treatment and care for women: Case studies and lessons learned“, welcher 2004 publiziert wurde. Darin wird das Schweizer Modell mit der Besonderheit einer Genderbeauftragten im Suchtbereich als best practice dargestellt.
- Das Projekt **Frauen-Netz-Qualität** und im Anschluss die **Erfahrungsgruppe** dazu waren geprägt von einer Fülle spannender Projekte in Institutionen und ganz tollen engagierten Fachfrauen, die mir unvergesslich bleiben werden. Und sie sind gut dokumentiert, was bei frauenspezifischer Arbeit nicht immer der Fall ist.
- Die Entwicklung **männergerechter Suchtarbeit** zeichnet sich in der Vergangenheit durch Hindernisse und Stolpersteine aus. Aber heute ist ein grosser Tag für dieses Arbeitsfeld, können wir doch heute den Grundstein legen mit der Publikation „Sucht und Männlichkeit“. Ich freue mich auf das, was auf diesem Fundament entstehen wird.

- Dazu gehören auch andere, persönlichere Fakten, welche ich Ihnen nicht vorenthalten möchte.

Einige persönliche Zahlen zum BAG-Mandat	
- gearbeitet	9 Jahre
- gefällt	25 Ordner
- geleistet	233 Outputs
- zusammengebracht	2330 Menschen
- nachgedacht	1386 Mal
- gelacht	629 Mal
- selbstkritisch gewesen	74,333 Mal
- mir die Haare gerauft	30,833 Mal
- Stolz empfunden	23,3 Mal
- enttäuscht gewesen	7,766 Mal
- Watsonfälle gehabt	3 Mal
für	
• 1 Traum	
Dass Frauen und Männer in der Suchthilfe, Betroffene und Mitarbeitende, Gerechtigkeit in den Chancen und Rahmenbedingungen sowie in der Erfüllung ihrer Potentiale finden.	

- Auf diesem Weg wuchs die Erkenntnis, dass die Förderung frauengerechter Suchtarbeit an Grenzen stösst, wenn es nicht gelingt, die Männer an Bord zu holen. Genderfragen sind nicht Frauenfragen. Vieles entsteht aus der Interaktion zwischen den Geschlechtern, wird Tag für Tag von beiden, Frauen und Männern hergestellt. Dabei geht es um die individuelle wie die strukturelle Ebene und beide Geschlechter tragen Verantwortung dafür, dass es ist wie es ist. (Die Männer ein bisschen mehr, weil sie immer noch häufiger an den Schalthebeln der Macht sitzen.)

Dafür steht die heutige Tagung , als Symbol für das in die Pflicht nehmen von Frauen und Männern gleichermaßen.

Ziele der Tagung

- Die Fachleute wissen um die Bedeutung von Genderaspekten in der Suchtarbeit.
- Der Stand und die bisherige Entwicklung frauengerechter Suchtarbeit ist vermittelt.
- Die wissenschaftlichen Grundlagen männergerechter Suchtarbeit sind mit der Studie „Sucht und Männlichkeit“ vermittelt.
- Die Fachleute sind anhand konkreter Beispiele guter Praxis motiviert, gender-, frauen- und männergerechte Suchtarbeit umzusetzen.
- Die zukünftige Entwicklung gendergerechter Suchtarbeit ist formuliert.

Die Ziele der Tagung sollen den Stand der Dinge bezüglich Gender Mainstreaming in der Suchtarbeit aufzeigen. Uns allen soll Mut gemacht werden, um den Faden aufzunehmen und die Dinge anzupacken. Ich wünsche viel Freude.

Die Referate und Folien der Online-Tagungsdokumentation und die Beschreibung der Marktstände können separat ausgedruckt werden.

Die Tagungsdokumentation gibt die Referate und Folien in der Originalsprache (deutsch oder französisch) wieder. In der zweiten Tagungssprache finden Sie die übersetzte Zusammenfassung der Referate in Form eines Abstracts sowie die übersetzten Originalfolien.

Les conférences et présentations de la documentation - online ainsi que la description des projets présentés au marché peuvent être imprimées séparément.

La documentation de la journée comprend les conférences et les présentations dans leur langue originale (français ou allemand). Vous trouverez toutefois un résumé des conférences ainsi que la traduction des présentations dans la deuxième langue.

Dank / Remerciements

Wir danken allen ganz herzlich, die zum Gelingen der Gender - Tagung beigetragen haben: allen ReferentInnen, den Institutionen, welche ihr Genderangebot an einem Marktstand vorgestellt haben, den Mitgliedern der Begleitgruppe für diese Geneviève Praplan und René Akeret, allen KollegInnen von Infodrog für Ihren Einsatz vor und hinter den Kulissen, dem Bundesamt für Gesundheit BAG, welches diese Tagung ermöglicht hat, insbesondere Markus Jann und Marie-Louise Ernst, Herrn Piller für die ausgezeichnete Simultanübersetzung, den ÜbersetzerInnen der Folien und Abstracts Frau Marianne Clottu Balegamire und dem Büro Rolf Lüthi und nicht zuletzt Herrn Blumenstein und seinen MitarbeiterInnen vom Hotel NH, Fribourg.

Adressen der ReferentInnen /Adresses des intervenant(e)s

Ivan Berlin, Maître de conférences des Universités, praticien hospitalier,
Docteur en médecine, Docteur ès Science, Habilité à diriger des recherches
Service de Pharmacologie, Groupe Hospitalier Universitaire Pitié-Salpêtrière
Université Paris IV Pierre et Marie Curie, Paris, Frankreich
47, Bd de l'Hôpital
75013 Paris
ivan.berlin@psl.ap-hop-paris.fr

Marie-Louise Ernst, lic.phil.I
Psychologin FSP und Organisationsberaterin, Beauftragte des BAG für die Förderung
gendergerechter Suchtarbeit
Rohmatt 21
3126 Kaufdorf
m.l.ernst@datacomm.ch

Christine Spreyermann, lic.phil.
sfinx – Sozialforschung, Evaluationsberatung & Supervision
Maulbeerstr. 14, 3011 Bern,
info@sfinx.ch, www.sfinx.ch On-line Verzeichnis der geschlechtergerechten Suchtarbeit:
www.drugsandgender.ch

Christel Zenker, Prof. Dr. med., Psychiaterin, Master of Public Health,
Fachhochschule Münster, Deutschland
chzenker@fh-muenster.de

Michel Graf, MPH,
Directeur de l'Institut suisse de prévention de l'alcoolisme et autres toxicomanies (ISPA), Lausanne,
auteur du rapport "Genre masculin et dépendances"
SFA - ISPA
Av. Ruchonnet 14
1001 Lausanne
mgraf@sfa-ispa.ch

**Organisation und Tagungsmoderation /
Organisation et moderation de la journée**

Franziska Eckmann

lic.phil., dipl. Soz.

INFODROG, Schweizerische Koordinations- und Fachstelle Sucht

Eigerplatz 5, Postfach 460, 3000 Bern 14

Tel. 031 376 04 01, Fax. 031 376 04 04, Mail: f.eckmann@infodrog, www.infodrog.ch

Nicolas Dietrich

licence en sciences politiques

INFODROG, Centrale nationale de coordination des addictions

Eigerplatz 5, Case Postale 460, 3000 Berne 14

Tel. 031 376 04 01, Fax. 031 376 04 04, Mail: n.dietrich@infodrog, www.infodrog.ch

**Zusammenarbeit mit der Zeitschrift SuchtMagazin /
Collaboration avec la revue Suchtmagazin**

In enger Zusammenarbeit mit der Tagungsorganisation "Frau Sucht Mann - Mann Sucht Frau" ist die Nummer 2/2006 des Suchtmagazins "Frau, Sucht, Gender" entstanden.

Bestellung:

SuchtMagazin

Ramsteinerstrasse 20

4052 Basel

T: 0041 (0)61 312 49 00

F: 0041 (0)61 312 49 02

Email: info@suchtmagazin.ch, www.suchtmagazin.ch

Einzelexemplar Fr. 15.00, Abo (6 Ausgaben/Jahr) Fr. 90.-

Impressum

Herausgeber / Editeur

INFODROG

Schweizerische Koordinations- und Fachstelle Sucht
Centrale nationale de coordination des addictions

Redaktion /Rédaction

Franziska Eckmann

Layout / Mise en page

Roberto da Pozzo

Übersetzungen / Traductions

Marianne Clottu Balegamire, Neuchâtel
Übersetzungsbüro Rolf Lüthi, Bern

Bestelladresse / Adresse de commande

INFODROG

Eigerplatz 5, Postfach 460, 3000 Bern 14

Tel. 031 376 04 01, Fax. 031 376 04 04, Mail: office@infodrog, www.infodrog.ch

Das Gender - Netz

Liebe Tagungsteilnehmerinnen, liebe Tagungsteilnehmer

Das Wissen um die kleinen und grossen Unterschiede zwischen den Geschlechtern hat heute wiederum Zuwachs bekommen. Damit die Impulse, die von der Tagung ausgehen, nicht versanden, unterbreiten wir Ihnen das folgende weiterführende Angebot.

Im Ausblick am Ende der Tagung wurden zukünftig angestrebte Entwicklungen skizziert, unter anderem:

- Erweiterung der Fachlichkeit bezüglich der Genderperspektiven im Suchtbereich
- Weiterentwicklung von gender-, frauen- und männergerechten Angeboten, insbesondere auch in gemischtgeschlechtlichen Institutionen
- Institutionalisierung von Austausch und Vernetzung

Diesen Anliegen möchten wir gerne mit Ihnen zusammen nachgehen! Wir laden Sie deshalb ein, sich im folgenden Angebot zu engagieren:

- ➔ Mitarbeit im Gender - Netz, welches aus Frauen und Männern, interprofessionell und gesamtschweizerisch zusammengesetzt ist und die Ziele verfolgt:
 - Auf- und Ausbau von genderspezifischem Fachwissen und damit Erweitern der eigenen Fachlichkeit bezüglich Genderperspektiven
 - Konkrete Anleitung für Umsetzungen des Wissens in die Praxis
- ➔ Es finden pro Jahr zwei Veranstaltungen (mit Simultanübersetzung) statt, welche jeweils einen Teil Wissensvermittlung und einen Teil praktische Umsetzung umfassen.
- ➔ Zwischen den Veranstaltungen besteht die Möglichkeit, ein Coaching für eigene Projektvorhaben zu beanspruchen.
- ➔ Eine Begleitgruppe bereitet die Treffen vor und moderiert sie.
- ➔ Das formelle Einverständnis und die Unterstützung der Institutionsleitung müssen vorhanden sein.

Anmeldung Gender-Netz

Interessierte richten sich für weitere Informationen an:

Franziska Eckmann, Infodrog, Postfach 460, 3000 Bern 14

Tel. 031 376 04 01, Fax 031 376 04 04, f.eckmann@infodrog.ch

Reseau Genre

Chères participantes, chers participants à la Journée nationale

La connaissance des petites et des grandes différences entre les genres a encore progressé aujourd'hui. Dans le but de conserver les impulsions qui ont été données lors de cette journée, nous vous faisons la proposition suivante pour la suite:

- Elargissement des compétences professionnelles quant aux perspectives relatives au genre dans le domaine des dépendances
- Perfectionnement des offres spécifiques aux genres, aux femmes et aux hommes, en particulier aussi dans les institutions de type mixte
- Institutionnalisation des échanges et de la mise en réseau

Nous aimerions approfondir ces différents points avec vous! Nous vous invitons donc à vous engager dans la démarche suivante:

- ➔ Collaboration au niveau genre - Réseau interprofessionnel constitué de femmes et d'hommes de toute la Suisse et poursuivant les objectifs suivants:
 - Constitution et développement de connaissances professionnelles spécifiques au genre et élargissement des compétences professionnelles propres quant aux perspectives relatives au genre
 - Directives concrètes relatives à la mise en pratique des connaissances
- ➔ Chaque année ont lieu deux rencontres (avec traduction simultanée), comprenant une partie de transmission de savoir et une partie de mise en pratique.
- ➔ Entre les rencontres, il existe la possibilité de demander un coaching pour des projets particuliers.
- ➔ Un groupe d'accompagnement prépare les rencontres et les anime.
- ➔ L'accord officiel et le soutien de la direction de l'institution sont nécessaires.

Information et inscription Réseau Genre

Pour des plus amples informations, veuillez vous adresser à :
Franziska Eckmann, **Infodrog**, Case postale 460, 3000 Berne 14
Tél. 031 376 04 01, Fax 031 376 04 04, f.eckmann@infodrog.ch